

Chronik von Appenzell Innerrhoden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **41 (1913)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik von Appenzell Innerrhoden.

Von Dr. A. Sutter.

Eine undankbare Arbeit ist es zumeist, Geschichte zu schreiben. Noch undankbarer aber gestaltet sich die Aufgabe, wenn es sich nur um die Jahreschronik eines kleinen Ländchens, wie Innerrhoden ist, handelt.

Trotzdem der letztjährige Chronist sine ira et studio in ungeschminkter Form und nackten Zahlen Innerrhodens Begebenheiten aufzeichnete, wurde ihm seine Schreiberei übel vermerkt. Zu wenig kirchlicher Weihrauch, zu wenig Lobeshymnen. Möge einmal ein Chronist römisch-katholischer Provenienz das Versäumte nachholen! Die Ereignisse in Staat und Gemeinden bleiben allerdings die gleichen, welchen Bekenntnisses und welcher Politik der Schreiber auch sei, nur ändern sich nach dem Standpunkte des Beobachters die Licht- und Schatteneffekte. Wahrheit ist die erste Bedingung der Geschichte. Und so werde ich denn versuchen, ohne Knebelung des Geistes und ohne Rücksicht nach links oder rechts unverfälschte Wahrheit zu schreiben.

Der Verkehr mit den eidgenössischen Behörden war ein ungetrübter. Unser Kanton bezog auch in diesem Jahre wieder ganz hübsche Summen Bundesgeld. Diese Subventionen ermöglichen es speziell den kleinen Kantonen mit geringem und schlecht ausgenütztem Steuerkapital, an Unternehmungen heranzutreten und neuzeitliche Institutionen zu schaffen, die früher ins Reich der Unmöglichkeit gehörten. Äusseres

Als hauptsächliche Subventionen seien hier genannt: Sitterverbauung bei der Bleiche Fr. 50,000. —,

Alkoholzehntel Fr. 25,427. —, Schulsubvention Franken 11,727. —, Banknotenentschädigung Fr. 9397. 70, diverse Bodenverbesserungen (Fählen, Altenalp, Schwyzernälpli, Rheintaler-Säntis etc.) zirka Fr. 10,000, —, Handelsstickfachkurs Fr. 991. — usw.

Das Volk wurde während des Jahres nur einmal in eidgenössischer Angelegenheit, am 4. Februar, zur Urne gerufen, um über das Bundesgesetz vom 13. Juni 1911 betr. Kranken- und Unfallversicherung abzustimmen. Zahlreich beteiligten sich die Bürger an der Abstimmung (von 2902 Stimmberechtigten stimmten 2276). Trotzdem das Gesetz allgemein als grosse soziale Tat gepriesen worden, wodurch den wirtschaftlich Schwächen ermöglicht werde, für die kranken Tage zu sorgen, wurde es mit 511 Ja gegen 1718 Nein verworfen. Mit diesem Resultat stand Innerrhoden prozentual an der Spitze aller verwerfenden Kantone.

Innerrhoden trat folgenden Konkordaten bei:

- a) betr. Ausweisung gerichtlich verurteilter Ausländer aus der Schweiz (statt bisher nur aus dem Kanton);
- b) betr. gemeinsamer Regelung des Automobil- und Fahrradverkehrs in der Schweiz;
- c) betr. Regelung des interkantonalen Arbeiterschutzes.

Der offizielle Verkehr mit den Nachbarkantonen war ein freundnachbarlicher, bewegte sich aber in bescheidenen Bahnen.

Inneres

Innerrhoden hat auch im Berichtsjahre keinen Goliath gezeitigt. Land und Volk wurde in altherkömmlicher Weise regiert. Positiv bleibende Werte werden höchst spärlich geschaffen.

Lands-
gemeinde

Die ein wenig modernere Abteilung der Standeskommission wollte dieses Jahr etwas mehr Prunk und Schneid an der Landsgemeinde, speziell beim Aufzug des Regierungsrates und des Kantonsgerichtes, vom Rat-

haus zum Landsgemeindeplatz. Daher wurden die als — Schweizerhellebardiere im schwarzen Frack — dem Zuge seit Menschengedenken vorausmarschierenden Nachtwächter, gegen eine einmalige Abfindungssumme von Fr. 10. —, ihres Ehrenamtes enthoben, und an ihre Stelle eine Gruppe von je 4 Trommlern und Pfeifern in Landsknechtuniform gesetzt.

Alle Wahlen fielen in bestätigendem Sinne aus. Als einziges Geschäft figurierte die Anfrage an das Volk, nach welchem Systeme — reine Vermögenssteuer oder gemischte Steuer (Kataster und Zusatzsteuern) — das notwendig gewordene Steuergesetz ausgearbeitet werden solle. Ein Steuergesetz, das dem Staate mehr Einnahmen sichere, sei unerlässlich. — Die „lieben treuen Mitlandleute und stimmberechtigten Schweizerbürger“ sollten nun entscheiden. Die Mehrheit entschied zugunsten der reinen Vermögenssteuer.

Der Grosse Rat trat im laufenden Jahre zu drei Sitzungen zusammen.

Grosser
Rat

1. Am 28. und 29. März war der sogen. *Verfassungsrat*. Dieser erledigte in eingehender Beratung die Amtsrechnungen, den Geschäftsbericht der Kantonalbank, sowie die Jahresberichte der Landwirtschaftskommission, des Kantonstierarztes und des Kantonsforstamtes. Sodann wurde beschlossen, wie die Steuergesetzfrage vor die Landsgemeinde zu bringen sei. Eine Verordnung über das Verfahren bei Handänderungen wurde angenommen. In hitziger Diskussion wurde die Errichtung eines provisorischen Bahnhofes der Auenbahn beim Gringel untersagt. Diverse Geschäfte konnten nicht erledigt werden und wurden daher auf spätere Sitzungen verschoben.

2. „*Alt' und neu' Rät*“ traten am 23. und 24. Mai zur ersten Sitzung zusammen. Nach Dekretierung der Staats- und Armensteuer in bisheriger Weise wurden die

Wahlen der Bezirksärzte, des Salzfactors, des Kriegskommissärs, des Kantonstierarztes, des Rats- und Gerichtsschreibers in bestätigendem Sinne vorgenommen, und neu als Landesarchivar Dr. Rechsteiner erkoren. Als Bankrat für den zurücktretenden Landammann Steuble beliebte Statthalter Speck.

In die Kommission zur Ausarbeitung des neuen Steuergesetzes wurden ostentativ nur Freunde der reinen Vermögenssteuer gewählt. Dadurch wird jeder Kompromiss zum vorneherein verunmöglicht zur hellen Freude jener, die überhaupt gar kein Steuergesetz wollen.

Der Brautwagen wird bei Erbsfällen als güterrechtlicher Natur anerkannt und fällt dem Ehemann, nicht den Erben der Frau zu.

Betreffend der 400jährigen Gedenkfeier des Eintrittes des Kantons Appenzell in den Bund sollen auf nächste Sitzung Vorschläge gemacht werden.

Nach Genehmigung verschiedener gesetzlicher Subventionen wird zum Schlusse der Antrag, unsere Staatsgebäude höher zu versichern, einstimmig angenommen.

3. Der „Gallenrat“ vom 25. und 26. November bestätigt den Waisen-, Armen- und Krankenhausverwalter, ebenso die kantonale Aufsichtsbehörde betr. Lebensmittelpolizei, und die untere Aufsichtsbehörde für Schuldbetreibung und Konkurs.

Der diesjährige Schulbericht wurde lebhaft in Diskussion gezogen, wobei die sonderbarsten Ansichten zutage traten. An Subventionen werden zugesprochen: der Industriekommission Fr. 2500. —, dem Kur- und Verkehrsverein Fr. 800. —, der Viehversicherungsgesellschaft Oberegg Fr. 130. —. Das neue Forstgesetz, sowie das „Spezialreglement über Ablösungen und Regulierung von Dienstbarkeiten auf Waldungen“ findet die Genehmigung des Rates.

Eine neue Verordnung über das Verfahren bei Handänderungen von Grundstücken, ebenso die Verordnung über Einfuhr und den Verkauf von Futtermitteln und Futtersurrogaten werden angenommen. Bei Handänderungen von Grundstücken wird der Termin des Überganges eines Kaufsobjektes an den Käufer nach Obligationenrecht bestimmt.

Die Futtermittelinspektion wird dem Lebensmittelinspektorat übertragen. Der Entwurf einer neuen Polizeiverordnung wird nach lebhafter Debatte, speziell auch wegen des Sonntag-Ladenschlusses, auf eine spätere Zeit zur Beschlussfassung verschoben.

Die Festsetzung der Skala der Staatsbeiträge an die Primarlehrerbesoldung, welche alle 5 Jahre erfolgt, bringt eine Erhöhung von Fr. 20,540. — auf Fr. 22,340. —.

Die Ruine des Korrektionshauses Spital soll abgetragen werden. — Die Stimmkarten an der Landsgemeinde werden abgeschafft und es soll zukünftig nur das Seitengewehr als Stimmrechtsausweis gelten.

Unser Regierungsrat erledigte folgende erwähnenswerte Geschäfte: Standeskommission

31. Dez. Der Verkauf von argentinischem Gefrierfleisch wird genehmigt (Konsumverein und Metzgerverein). Das Fleisch fand reissenden Absatz und wurde allgemein gelobt.

6. Jan. Die Jagd auf die der Fischerei schädlichen Vögel (Wildenten, Krähen, Wasserramseln etc.) wird patentierten Jägern, gegen Erlegung einer Taxe von Fr. 4. —, vom 15. Januar an, gestattet. — Eine 5gliedrige Kommission wird beauftragt, den Verkehrs- und Ertragswert unserer Liegenschaften nach der Katasterschätzung vom letzten Dezember festzustellen. — Die Wanderausstellung des katholischen Abstinenzvereins gegen den Alkoholismus wird mit Fr. 50. — unterstützt. — Die Vormundschafts-

behörde wird nach Z. G. und E. G. für den Rest des laufenden Amtsjahres neu konstituiert. — Das Defizit von Fr. 3500. — der Spitalverwaltung wird je zur Hälfte von der Staats- und zentralen Armenkasse übernommen.

7. Febr. Fürsprech Dähler wird aus 4 Bewerbern zum Zivilstandsbeamten für den Kreis Appenzell auf 2 Jahre gewählt.

17. Febr. Die Bezirksbehörden werden aufgefordert, gemäss Art. 36^{II} Z. G. Kinderschutzkommissionen einzusetzen. In sämtlichen Bezirken wurde diesem Kreisschreiben nachgelebt und 3gliedrige Kinderschutzkommissionen ernannt. — Bei Verzinsung von Güten und Schuldbriefen darf gemäss Katasterschätzung die Staatssteuer abgezogen werden; ebenso soll in diesen Wertschriften der Vorgang am Kapital angemerkt werden. — Bei Kaufverschrieben oder Versteigerungen soll die Unterschrift des Grundbuchführers erst noch der Ratifikation angebracht werden.

13. April. Den Herren Landammann Dähler, Landeschreiber Peterer und Gerichtsschreiber Neff wird anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums für gewissenhafte Erfüllung der Amtspflicht der Dank der Regierung ausgesprochen.

18. Mai. Die Stacheldraht einzäunung zum Schutze junger Waldungen wird verboten.

1. Juni. Die Kanalisation und Drainage auf dem Ried wird staatlich unterstützt.

16. Juli. An die obligatorische Haushaltungsschule in Oberegg wird eine Subvention von Fr. 200. — gesprochen. — Die im Kanton arbeitenden Feuerversicherungen werden verpflichtet, von je Fr. 1000. — Versicherungssumme 2 Rp. als Beitrag an das Löschwesen zu leisten. — Herr J. Koller, Sohn, wird als Kanzlist für das Kontrollbureau mit Fr. 2400. — Jahresgehalt gewählt.

17. August. Eine Landeskollekte für die Missionsstation Urnäsch wird bewilligt.

31. August. Unsere Regierung wünscht auf bezügliche Anfrage die alte Stundenzählung 0—12 Uhr beizubehalten (nicht 0—24). — Die Drainage und Brunnenanlage in der obern, dem Kloster Leiden Christi gehörenden Weide, wird mit 20 % subventioniert.

6. Sept. Dem ostschweizerischen Blindenfürsorgeverein wird für eine Periode von 3 Jahren Fr. 150. — zugesprochen.

28. Sept. Die viehseuchenpolizeilichen Massregeln werden verschärft.

13. Nov. Der landwirtschaftliche Verein wird mit Fr. 150. —, die Viehversicherungsgesellschaft Oberegg mit Fr. 130. —, der Rotkreuzverein mit Fr. 100. — unterstützt.

7. Dez. An die schweizerische Hilfsgesellschaft im Anslande wird ein Staatsbeitrag von Fr. 100. — bewilligt. — Bei Steigerungen beweglicher Sachen müssen die Publikationen wenigstens 3 Tage vorher erfolgen.

Unser Staatshaushalt kommt aus den chronischen Defiziten nicht mehr heraus. Daher erschallt energischer und lauter als je der Ruf nach vermehrten Staats-Einnahmen. Die einzige Rettung aus diesen finanziellen Nöten erblickt man in einem neuen Steuergesetz.

Staats-
haushalt

Am 1. März tagte die Landesrechnungskommission (beide Landammänner und Statthalter). Laut Bericht über die Amtsrechnungen hatten Bauamt, Zeugamt, Landwirtschaftsdepartement, Landesschulkasse, Freibettenfond, Armenpflegamt, Waisenamt und Korrekptionsanstalt Spital kleine Vorschläge. Beim Landsäckelamt aber, der Hauptkasse des Staates, sind die Passiven um Fr. 32,000. — gestiegen (zirka Fr. 30,000. — sind bedingt durch Subventionen). Das letztjährige Budget sah allerdings ein

Defizit von Fr. 96,800. — vor. Zum Glück wurde es nicht erreicht. Die gesamten Passiven des innerrhodischen Staatswesens belaufen sich auf Fr. 983,800. — Letzteres sind, mit Ausnahme von Fr. 250,000. — bei der Kreditanstalt Zürich, Schulden bei der innerrhodischen Kantonalbank. Das Armleutsäckelamt (Vermögen Franken 81,616.48) hatte trotz ausserordentlicher Zuschüsse (Franken 5952. — von der Banknotenentschädigung + Fr. 3240. — als Testat von Frl. Krapf) einen Rückschlag von Fr. 3000. —. Wenn nicht neue Einnahmequellen erschlossen werden, ist in kurzen Jahren das gesamte Armenvermögen aufgebraucht. Die Armenhausbauschuld beträgt noch Franken 21,917. —.

Staats-
budget

Das Staatsbudget pro 1913 sieht vor: Einnahmen Fr. 426,528. —, Ausgaben Fr. 545,565. —, Defizit Franken 119,037. —.

Das Budget der Armenverwaltung ergibt: Einnahmen Fr. 104,424. —, Ausgaben Fr. 121,184. —, Defizit Franken 16,760. —. Hoffentlich sind auch dieses Jahr beide Budgets in den Ausgaben bedeutend zu hoch kalkuliert.

Gesetz-
gebung
Verord-
nungen

Der Neujahrsmorgen 1912 brachte das neue Recht samt dem von der ordentlichen Landsgemeinde angenommenen Einführungsgesetze. Letzteres ist leider nur allzusehr unserem alten Herkommen angepasst. Man vermisst darin oft den kräftigen Reorganisator. Ein etwas frischerer Zug würde ihm nichts schaden. Immerhin war es schwierig, unserem Souverän, der Landsgemeinde, eine so einschneidende Gesetzgebung mündgerecht zu machen. Das neue Viehwährschaftsgesetz wird dadurch unseren Landwirten besser angepasst, dass ihnen gedruckte Währschaftsformulare von den Viehinspektoren gratis verabfolgt werden.

Testamente müssen in Zukunft eigenhändig oder von einem Mitgliede der Behörde selbst, der Erbschaftsbehörde

übergeben werden. Das Überbringen durch Drittpersonen ist nicht gestattet.

In Zukunft soll die Hälfte des Verkehrswertes einer Besetzung als Gültgrenze betrachtet werden. Ausnahmen vorbehalten. — Weitere Verordnungen siehe Grossratsverhandlungen.

Als bedeutendstes Werk, das im laufenden Jahre Bauwesen vollendet und dem Betriebe übergeben wurde, muss die erste Sektion der Sântisbahn, die sogen. Auenbahn, betrachtet werden. Die oft erbitterte Fehde wegen der Errichtung eines provisorischen Bahnhofes in der Liegenschaft Gringel wurde vom schweizerischen Eisenbahndepartement zugunsten der Bahngesellschaft entschieden. Es gilt daher vorläufig die Einsteigehalle Gringel als Ende der Auenbahn. In längstens 2 Jahren nach der Betriebseröffnung muss jedoch die Auenbahn in den regulären Bahnhof einmünden. Dadurch wird eine Unterführung der Geleise der Appenzellerbahnen (A.-B. und A.-St.) notwendig und haben sich die 3 Bahnen, ausser den Extrasubventionen von Staat und Bezirk, in die auf zirka Fr. 70,000. — betragenden Kosten zu teilen.

Die Triangulation 4. Ordnung, sowie die Einteilung des Kantons in 3 Triangulationskreise wurde am 6. Juli genehmigt und vom Geometer Dümmlin aus Basel sofort begonnen.

Das 512 m lange und 2,5 m breite Waldsträsschen Lehmen-Blackenbrücke wurde am 21. September kollaudiert. — Am 19. Oktober war die Kollaudation der Eggerstandenstrasse. Dieselbe wurde sodann als Bezirksstrasse dem Bezirk Rûti übergeben.

Die Vermessungen der Stiftung Ried, der Korporation Gemeinhölzli, der Bauamts-, Kirchen- und Armenwaldungen im Unterrain und Kellele, wurden am 13. November — weil ohne Einsprache — genehmigt.

Das Strassenstück Rank-Eggerstanden wurde dem Bauunternehmer Bischofberger in Rorschach zur Erstellung übergeben und die Arbeit sofort begonnen. — Die Errichtung der zirka 200 m langen Betonmauer der Sitterverbauung bei der Bleiche wurde der hiesigen Baufirma Isavon & Mascetti zugesprochen mit dem Wunsche beförderlichster Ausführung. Am 25. Juni war die Arbeit schon vollendet. Mit der linksseitigen Verbauung soll noch zugewartet werden, bis der Bach wieder genügend Baumaterial zur Stelle geschafft hat.

Der Bau einer Turnhalle wurde zur noch intensiveren Prüfung abermals verschoben.

Die Strasse Appenzell-Haslen-Stein-Bruggen rückte, ungeachtet der Versammlungen, Vorträge und Inspektionsreisen, der Verwirklichung noch nicht näher.

Landwirt-
schaft

Die Landwirtschaft hat trotz des regnerischen Sommers und der teilweise schlechten Einheimsung von Heu und Emd ein befriedigendes Jahr hinter sich. Die Marktverhältnisse waren durchwegs sehr gute. Grossvieh und Schweine erreichten guten Absatz bei hohen Preisen, ebenso waren die übrigen landwirtschaftlichen Produkte, Milch, Butter, Käse, Eier etc., bei guter Bezahlung sehr begehrt. Laut Viehzählung ist der Rindviehbestand gegenüber 1906 in unserm Kantone um rund 700 Stück zurückgegangen. Bei den Schweinen ist aber ein Zuwachs von 1003 Stück zu konstatieren. Innerrhoden steht punkto Schweinezucht — mit 81 Schweinen per ha Land (Ausserrhoden 54 Stück) — immer noch an der Spitze sämtlicher Kantone.

In viehseuchenpolizeilicher Hinsicht war das Jahr ruhig und günstig. Von der Maul- und Klauenseuche blieb unser Viehstand gänzlich verschont. Rauschbrand und Rotlauf bei den Schweinen trat viel seltener und

weniger virulent auf als früher. Ein Milzbrandherd (Waisenanstalt) forderte allerdings einige Opfer.

Was die Futterproduktion anbetrifft, wurden im innern Landesteil total 5002 Klafter (29,171 m³) Heu à Fr. 35. — bis 62. — gemessen. Ein Klafter kostete durchschnittlich Fr. 47,14 (1 m³ = Fr. 8,08). Am besten vertreten war das Heu im Preise von Fr. 48. — (1139 Klafter) und Fr. 50. — (1017 Klafter). Der Grasbestand in den gemeinen Alpen war ein guter.

Die Kleinviehschau vom 3. April zeitigte eine Auf-
fuhr von 179 Tieren, 15 mehr als im Vorjahre. Durch-
schnittlich repräsentierten sich die Tiere in guter Kon-
dition, viel schönes, robustes, fruchtbares Material von
reiner Abstammung. — An der am 9. Oktober zum ersten-
male abgehaltenen Ziegenbockvorschau wurden durch-
wegs prima, rassenreine Appenzeller Mutschböcke auf-
geführt. — Die Grossviehschau am 4. Oktober übertraf
die letztjährige Auffuhr um 42 Stück. Total wurden
398 Tiere aufgeführt. Dieser Viehschau konnte im all-
gemeinen das Prädikat vorzüglich erteilt werden. Sie
übertraf sowohl quantitativ als besonders qualitativ alle
früheren ganz bedeutend. In der Viehveredlung wurden
in kurzen Jahren enorme Fortschritte gemacht. Sowohl
die selbsterzogenen Stiere, aber hauptsächlich die selbst-
erzogenen Zeitkühe können ebenbürtig neben die Tiere
der renommiertesten Braunviehzüchtereien gestellt werden.
— Das Resultat der Oberegger-Schau vom 21. Oktober
war ein mittelmässiges und steht in jeder Beziehung
weit hinter Appenzell zurück.

Vieh-
schauen

Als Zweig der Landwirtschaft ist besonders noch
die bei uns viele Jahre vernachlässigte Baumkultur hervor-
zuheben. Es ist ein besonderes Verdienst des Baum-
inspektors Wetter zur Blindenau, seit Jahren die Land-
wirte auf die Erträgnisse und Nutzkraft einer richtigen

Baumpflege aufmerksam gemacht zu haben. Langsam übersäen sich auch die kahlen Wiesenflächen Innerrhodens mit Nutzbäumen. Der sehr lesenswerte, einfach und schlicht geschriebene, aber um so wirkungsvollere Bericht verzeichnet für Appenzell, Gonten und Schlatt-Haslen 6180 Äpfel-, 1539 Birn-, 1327 Kirsch- und 308 Zwetschgenbäume. Hollunder wurden 292, Linden 543 aufgeführt. Total 10,081 Bäume. Segensreich wirkt auch die Schülerbaumverteilung. An 114 aus der Alltagsschule entlassene Knaben und 108 Mädchen wurden insgesamt 222 Frucht-bäume verteilt.

Die Seele des ganzen landwirtschaftlichen Betriebes ist immer noch Herr Landeshauptmann Manser. Möge er noch manche Jahre mit gleicher Energie in Wort und Tat und derselben Uneigennützigkeit unserem Lande erhalten bleiben. Denn — Verdienst ist nur das unbelohnte Streben.

Forstwesen

Die neue Forstverordnung, welche durch die letztes Jahr erfolgte Einreihung des gesamten innerrhodischen Forstareals unter die Schutzwaldungen bedingt wurde, ruft Waldreglementen in allen Forstrevieren. Die proponierte Herabsetzung der 3 Forstreviere auf 2 wurde von Bern nicht genehmigt.

Da die sog. Stockordnung in den öffentlichen Waldungen in Zukunft untersagt ist, erhielten die Holzkorporationen Steinegg-Eggerstanden (Krätzern) und Brülisau (Rodwald) wegen ausserordentlicher Verhältnisse vom eidgen. Departement des Innern die Erlaubnis der Holzabgabe auf dem Stock unterschützenden Bestimmungen für ein Jahr.

Die Entwässerung und Aufforstung im obern Einzugsgebiet des Kobelwiesbaches wurde vom Oberforst-amte durchgeführt.

Zahlreich rückten unsere Nimrode dem spärlichen Jagdwild unserer Gegend auf den Leib. Wer sich nicht auf des „Gamstiers flüchtige Fährte“ getraute, bedrohte mit Kugel und Schrot die friedlichen Bewohner unserer Wälder. 37 Hochwild- und 34 Taljäger betrieben diesen edeln Sport. Zur Flugjagd waren 7 Jäger patentiert. Zirka 40 Stück Gamsen verbluteten unter dem tötlichen Blei. Leider sind unsere Patenttaxen allzu niedrig. Ein besserer Wildschutz wäre auch bei uns angezeigt.

Jagd und
Fischerei

Im Fählengebiete siedelte sich eine 5köpfige Adlerfamilie an. Der Wildhüter ist mit dem Abschuss von 1—2 Exemplaren betraut.

Die Fischerei bietet etwas mehr Aussicht als früher. Durch kluge Organisation und staatliche Subvention des Fischereivereins werden unsere Bäche und Seen durch jährliche Aussetzung künstlich gezogener Forellen wieder besser bevölkert. Die Fischbrutanstalt im Belvédère dient in anerkennenswerter Weise diesem erfreulichen Zwecke.

Auf industriellem Gebiete steht Innerrhoden mit nur 15 Fabrikbetrieben (Mai 19.) am Schlusse der statistischen Tabelle. Die Handmaschinenstickerei war meistens spärlich beschäftigt und lieferte häufig nur für die halbe Woche Arbeit. Die Handstickerei, unsere schöne Hausindustrie dagegen, verspürte nichts von der Krise. An guten Arbeiterinnen herrschte trotz besserer Bezahlung für feinste Artikel Mangel. Allmählich geht diese Industrie immer mehr, nebst dem stabilen, kunstfertigen Tüchli auf Blusen, Kragen, Roben, Hemden etc. über und fordert daher vermehrte Arbeitskräfte. Nach Bericht des Industrievereins St. Gallen scheint Innerrhoden am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt zu sein. Es wird darin bedauert, dass diese feine Handstickerei die angestammten engen Grenzen unseres Ländchens nicht überschreiten will. Wir aber schätzen uns glücklich, wenn dieser Erwerbszweig unserer Scholle treu bleibt.

Industrie,
Handel und
Verkehr

Hoffentlich gelingt es in nicht allzu ferner Zeit, an die Stelle der jetzigen, allerdings Tüchtiges leistenden Handstickfachkurse, eine ständige Stickfachschule zu setzen. Der diesjährige Handstickfachkurs wurde von 105 Teilnehmerinnen besucht, der grössten bis jetzt erreichten Zahl. Selbst der Inspektionsbericht des schweizerischen Industriedepartementes, welcher sich sehr lobend über diese Fachkurse ausspricht, empfiehlt dringlich die Einführung einer ständigen Schule für Stickerinnen, mit Unterricht im Zeichnen und vermehrter Pflege des Figurenstiches.

Die Ausfuhr in Handstickereien ist eine sehr geringe; wies sie doch im Berichtsjahre nur Fr. 213,613. — auf. Merkwürdig ist, dass Russland noch gar keinen Import verzeichnet, trotzdem es sonst ein guter Abnehmer von Stickereien ist. Der grösste Teil der Produktion findet immer noch Absatz im Inlande, hauptsächlich an den verschiedenen Fremdenplätzen und Kurzentren.

Der Gewerbeverein vermehrte seinen Einfluss durch strammere Organisation des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes. Der Rabattverein mit 60 Firmen und einem Umsatz von Fr. 24,000. — zahlte in den ersten 5 Monaten seines Bestandes Fr. 7000. — an Rückvergütungen aus.

Aus den Patenten der Handelsreisenden trifft es auf unsern Kanton Fr. 2003. —; Fr. 600. — wurden hier eingezogen.

Das Bauhandwerk leidet seit längerer Zeit an flauem Geschäftsgang.

Fremden-
verkehr

Trotz unwirtlichem Wetter darf der Fremdenverkehr in unserem Ländchen als befriedigend betrachtet werden. Der 14. und 22. Juli brachten Massenbesuche auf Säntis, Ebenalp und Hohen Kasten. Am 28. Juli hatte die Appen-

zellerbahn den grössten Personenverkehr aus Appenzell seit ihrem Bestehen. Auch die den schweizerischen „Kaisermanövern“ folgenden fremden Offiziere beehrten, in Begleitung der Spitzen unserer schweizerischen Armee, unser Ländchen mit einem kurzen Besuche.

Der Kur- und Verkehrsverein besorgte regsame Reklame und unterstützte die Erstellung eines Vogelschau-panoramas Bodensee-Säntis. Zum erstenmale veranstaltete er auch im laufenden Jahre zur Hebung der Blumenpflege eine Fenster- und Balkondekorationsprämierung.

Der Winterbetrieb der Säntisbahn ist auf sein Konto zu setzen, trotzdem das Hotel Weissbad wegen mangelnder Rendite zum erstenmale den Winterbetrieb einstellte. — Der Alpsteinklub beteiligte sich tatkräftig an Wegverbesserungen in unserem Gebirge.

Unsere Kantonalbank machte trotz der ihr durch die Gründung einer Filiale der schweizer. Genossenschaftsbank erwachsenden Konkurrenz erfreuliche Fortschritte. Die Jahresrechnung pro 1911 erzielte bei Fr. 524,505. 89 Einnahmen und Fr. 442,940. 86 Ausgaben einen Reingewinn von Fr. 81,565. 03 plus Saldo vortrag Fr. 83,378. 58. Der Reservefond erreichte die Summe von Fr. 209,000. —. Der Gesamtverkehr betrug Fr. 85,723,826. 64. Der Kassaverkehr vermehrte sich um Fr. 12,324. 20. Aus dem Reingewinn wurden dem Landsäckelamte Fr. 41,000. — überwiesen, was bei der prekären Finanzlage des Staates von grossem Werte ist. — Mit 1. Juni eröffnete die schweizerische Genossenschaftsbank unter zweifelhaften Auspizien ihre Filiale in Appenzell. Unter tüchtiger Leitung erwirbt sie sich immer mehr das Zutrauen des Volkes. Die Zeitungsfehden an ihrer Wiege hatten keinen merklichen Betriebseinfluss. — Raum für alle hat die Erde.

Kantonal-
bank
Sparkassa-
wesen

Mit 438 Sparheften auf 1000 Einwohner steht Innerrhoden im 20. und mit einer Einlage von Fr. 284. —

pro Kopf im 19. Rang unter den Schweizerkantonen (Schweiz, Durchschnitt: Sparhefte 552 Stück, Einlage per Kopf Fr. 448. —). Die neu errichtete Postsparkasse, in Verbindung mit den von der Kantonalbank aufgestellten Bedingungen, wird die Sparsamkeit noch mehr.

Kirchliches

Kirche und Religion spielen im Leben des Innerrhoders eine bedeutende Rolle. Das seelisch leicht erregbare Völklein begeistert sich rasch, aber das angefachte Feuer erlischt sehr bald. Es fürchtet mehr die Hölle, als dass es den Himmel ersehnt. In Erkenntnis dieser Umstände wurden in Appenzell und Gonten katholische Jünglingsvereine, in Schlatt und Haslen Sektionen des katholischen Volksvereins gegründet. In Schlatt wurde zudem vom 20. bis 27. Oktober eine grosse Volksmission abgehalten.

Als katholisches Freudenfest galt die Firmung von 876 Kindern in Appenzell am 10. und 17. Juli und die feierliche Consecration der Kirche in Schlatt am 12. Juli durch Bischof Ferdinandus Ruegg in St. Gallen. Der Bonifaziustag wurde für Appenzell (ohne Oberegg) am 2. November vom Papste als kirchlicher Feiertag erklärt. An der Fronleichnamsprozession beteiligten sich etwa 1900 Gläubige — und noch mehr Zuschauer.

Das Motu proprio des Papstes: Quantavis diligentiae (9. X. 10, gerichtliche Immunität der Geistlichen) wurde laut Bundesbeschluss für die Schweiz und folglich auch für Innerrhoden ungültig erklärt.

Am 6. November fand in Appenzell unter grosser Beteiligung der zweite appenzellische Katholikentag statt.

Die Kirchhöri beschloss die Entwässerung des Friedhofes.

Die katholische Kirchen- und Pfrundanstalt St. Mauritius schloss ihre Jahresrechnung mit einem Vermögen von Fr. 217,730. 90 ab. Dieselbe hat gegenwärtig ihre

Immobilien und Mobilien für Fr. 627,000. — versichert, darunter einzig Paramente zu Fr. 59,000. —. — Die evangelisch-reformierte Gemeinde hat einen Pfrundfond von Fr. 22,000. —. Sie hielt während des Jahres wiederum gutbesuchte Familienabende ab.

Als Mutationen im Personalbestand der Geistlichkeit mögen erwähnt werden: Der Präfekt des Kollegiums St. Anton, P. Alfons, kam als Provinzsekretär nach Luzern; Kaplan Hitz von Gonten nach Amden, Kt. St. Gallen; Kaplan Breitenmoser von Oberegg als Missionspfarrer nach Urnäsch. — Der evangelische Pfarrer Ritter kam als Pfarrer nach Ellikon, Kt. Zürich, und wurde durch Pfarrer Weigum aus Ludwigstal (Krim), früher in Norka (Russland) ersetzt.

Ins Kapuzinerkloster nach Appenzell kamen 2 Patres und 2 Laienbrüder.

Als katholischer Kirchenpfleger wurde für den aus Altersrücksichten zurücktretenden F. Breu Kantonsrichter Dr. C. Rusch gewählt.

Der Schulbericht von Innerrhoden lobt und tadelt Schule in prägnanter Kürze und origineller Schreibweise unser Schulwesen. Langsam vorwärts geht es doch. Die Errichtung von Spezialklassen hat sich bewährt, und wurden solche auch an der Mädchenschule errichtet. Unser tüchtiger Schulinspektor, Herr Kaplan Rusch, lässt an der Durchführung seiner Pläne nichts markten. Vorerst soll der Dialekt als Unterrichtssprache mit Ausnahme der zwei untersten Klassen aus der Schule verschwinden; den drei obersten Klassen wird die Schreibtafel entzogen und nur Papier und Feder gestattet. Dem Turnen wird vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet. Den überfüllten Klassen soll durch Anstellung von Lehrkräften abgeholfen werden, so in Meistersrüti, und wo die Lokaltäten nicht genügen, wird auf baldige Errichtung neuer Schulhäuser

gedrungen; so in Sulzbach (Oberegg). In der Fortbildungsschule wurden durch Einführen eines landwirtschaftlichen Lesebuches: „Der Bauer vom Alpstein“ die bäuerlichen Interessen etwas mehr unterstützt.

Die Lehreralterskasse erreichte ein Vermögen von Fr. 34,161.30. An die Primarschulen leistete der Kanton Fr. 54,176.17 und der Bund Fr. 11,727.20.

Die Kleinkinderschule erhält, infolge starken Zuspruches (111 Kinder) eine zweite Lehrerin aus Ingenbohl.

Unsere höhere Mittelschule, das Kollegium St. Anton, zählt 10 Patres und 2 weltliche Lehrer (Musik und Turnen). Die Anstalt, welche 2 Vorbereitungskurse, 3 Klassen Realschule und nun 4 Klassen Gymnasium mit 190 Zöglingen zählt, entwickelt sich zusehends. Innerrhoder studierten 68.

Besonderer Erwähnung bedarf die Stickereisanmlung, die als permanente Ausstellung die Korridore des Kollegiums ziert. Dort finden sich mehr als 80 Tafeln der verschiedenartigsten Handstickereien, von den primitiven koptischen Grabtüchern aus dem 6. Jahrhundert, bis zu den modernsten Kunsterzeugnissen des aufstrebenden Japans, Chinas und Indiens. Hauptförderer und Gründer dieser prächtigen Sammlung ist Herr Domdekan Dr. Fäh in St. Gallen.

Die frühere Ammannsche Fabrik wurde in das Schulareal einbezogen und für Schulzwecke eingerichtet.

Militärisches Die letztjährige Rekrutenaushebung liess Appenzell in den pädagogischen Prüfungen vom 23. auf den 21. Platz vorrücken. Durchschnittsnote 7,90, Schweiz 7,33.

In der physischen Prüfung (Turnen) stehen unsere Rekruten weit hinter allen andern Kantonen zurück. Daher Turnen vor!

Auf 1000 der Bevölkerung geprüfte Rekruten steht Innerrhoden mit 95 0/0 an zweiter Stelle. — Im ganzen Kanton (Appenzell und Oberegg) kamen zur Rekrutierung:

- a) Zurückgestellte und diesjährige Rekruten 132. Davon waren tauglich 85 (64,39 0/0), zurückgestellt 19 (14,39 0/0), Hilfsdienst tauglich 19 (14,39 0/0), untauglich 9 (6,81 0/0).
- b) Eingeteilte 13. Davon waren tauglich 4 (30,67 0/0), Etappen und Landsturm tauglich 4 (30,67 0/0), Hilfsdienst tauglich 1 (7,69 0/0), untauglich 4.

76 Rekruten erzielten bei den pädagogischen Prüfungen eine Anerkennungskarte, 26 hatten in allen Fächern Note 1. 9 Rekruten hatten in mehr als einem Fache Note 4.

Am 1. April war die Organisationsmusterung des Landwehrebataillons 161 in Teufen. Innerrhoden bildet die V. Kompagnie davon. Mit der neuen Truppeneinteilung, nun 6 statt 8 Divisionen, kamen unsere innerrhodischen Kompagnien 84III und IV, die bisanhin der 7. Division angehört hatten, zur 6. Division, 2. Brigade (Nr. 17), 2. Regiment (Nr. 34). Unser Kanton wurde während des Jahres oft von Truppen aus St. Gallen und Herisau besucht.

Die Bevölkerungsbewegung unseres Zivilstandskreises wird fast ausschliesslich durch Geburten und Sterbefälle bedingt. Die Zuwanderung ist kaum erwähnenswert, während die Auswanderung bedeutende Zahlen aufweist. Das Berichtsjahr verzeichnet im Kreise Appenzell (ohne Oberegg) Geburten: 332; männlich 170, weiblich 154. Totgeburten 8.

Todesfälle: 240, männlich 129, weiblich 111. Vorschlag 92 Personen. Trauungen 85.

Auswärts geboren: 238; männliche 135, weibliche 103.

Zivilstands-
amt

Auswärts gestorben: 92; männliche 48, weibliche 44, Vorschlag 146. Trauungen 99.

Bemerkenswert ist, dass der Vorschlag der auswärtswohnenden Innerrhoder, relativ und absolut, denjenigen im Lande wohnender übertrifft (wohl infolge Blutwechsel). Auch die Heiratslust scheint sich mit der Auswanderung zu steigern.

**Natural-
verpflegung** Die Naturalverpflegung wurde von 1351 Durchreisenden benutzt, letztes Jahr von 1243. Wohl eine Folge der schlechten, arbeitslosen Zeit.

**Ver-
sicherungs-
wesen** Die ländliche Feuerversicherung erledigte am 28. Januar ihre üblichen Jahresgeschäfte. Sie zählt zur Zeit zirka 1200 Versicherte. Im verflossenen Jahre fanden 190 Erhöhungen statt im Betrage von Fr. 551,500. —. Die Jahreseinnahmen ergaben Fr. 78,677.30, die Ausgaben Fr. 78,671.07, Vorschlag nur Fr. 6.23, was sich daraus erklärt, dass dieses Jahr das ungünstigste seit Bestehen der Versicherung war. An 5 Brände wurden Fr. 30,000. — minus Fr. 500. — Abzug bezahlt. Das reine Vermögen beläuft sich auf Fr. 484,801.23. Die Hagelversicherung und Viehversicherung sind nicht obligatorisch und wurden nur ausnahmsweise benutzt. Leider steht ihnen das Landvolk allzu skeptisch gegenüber.

Bezirke Am ersten Maisonntag wurden in allen 6 Bezirken die alljährlichen Bezirksgemeindewahlen abgehalten. Der Bezirkshaushalt spielt sich in einfachen Rahmen ab. Es sei das Bemerkenswerteste hier kurz skizziert:

1. *Appenzell* bestätigte seine 20 Bezirksräte und 6 Richter. Der Jahresverkehr belief sich auf zirka Franken 150,000. —. Das neue Schlachthaus erfordert jährlich bedeutende Zuschüsse. Subventionen werden ziemlich freigebig erteilt. Die Bezirksschulgemeinde verlegte man von Lichtmess auf den ersten Sonntag im Februar. Dieselbe erhöhte die Lehrerinnengehalte von Fr. 7600. —

auf Fr. 8300. —. Der Mietzins im neuen Mädchenschulhaus stieg von Fr. 1500. — auf Fr. 3500. —, letzteres ohne Hinzutun des Bezirkes, nur auf Befehl der zentralen Schulpflege. Die Feuerschau bildet die eigentliche Dorfbürgergemeinde. Sie errichtete das Elektrizitätswerk in der Seealp, welches dank zahlreicher Neuanschlüsse und Kraftlieferung an die Säntisbahn gut prosperiert. Der diesjährige Betriebsüberschuss belief sich auf beinahe Fr. 15,000. —. Die Wasserversorgung wird zusehends erweitert und steht auf günstigem finanziellem Grunde.

2. *Schwendi* wählte einen neuen Ratsherrn und beschliesst, dass zukünftig neben der Rechnung auch die zur Abstimmung gelangenden Anträge gedruckt den Bezirksgenossen zugestellt werden. Das im Bezirk liegende Besitztum Auswärtswohnender wird fortan gleich besteuert wie der dort Wohnenden. Die angeregte Erstellung eines Strässchens Unterrain-Sonnenhalb soll weiter verfolgt werden. Die Schulgemeinde erhöht den Lehrergehalt um Fr. 200. —, trotzdem viele der Ansicht waren, 1200 Franken sei für einen Schullehrer genug. An die Schulhausbauschuld könnten Fr. 2500. — abbezahlt werden. Die Erstellung eines Schiessplatzes im Glandenstein wird weiter verfolgt. Die Kirchhöri vom 17. November beschloss prinzipiell die Gründung einer Pfarrei und Erstellung eines Friedhofes. Der Kirchenbau soll jedoch erst beginnen, wenn der Baufond Fr. 130,000. — und das Kirchengut Fr. 50,000. — beträgt. Das kann schlechterdings noch einige Dezennien dauern.

3. *Rüti* wechselte die Chargen der Hauptleute. Die Rechnung schloss mit einem Vermögen von beinahe Fr. 11,000. — und Fr. 58,000. — Strassenfond. Der Bau der Verbindungsstrasse Rank - Eggerstanderstrasse wird ausgeführt. Die Planaufnahme für eine Strasse Steinegg-Schwarzenegg, mit Einlenkstrasse Büschel-Aulenbrücke,

beliebte; ebenso Plan und Kostenberechnung der Verbindungsstrasse Eggerstanden-Waldhaus. — Am 14. Juni fand die Organisation einer Feuerwehr Steinegg-Hirschberg statt. Die Mannschaft wurde eingeteilt und ein Feuerwehr-Reglement erlassen. Auf baldmöglichste Konstituierung eines Rettungskorps ist man ernstlich bedacht.

Die Schulgemeinde erhöhte den Lehrergehalt um Fr. 200. —.

4. *Gonten*. Die Bezirksgemeinde brachte nichts neues. Immerhin wurde geklagt, dass man zu wenig für Steg und Weg tue. Die Frage betreffend Überbauung des Kirchenbaches, oberhalb des Bären, und Verlegung des öffentlichen Fahrrechtes auf denselben, soll geprüft werden. Als Kuriosum mag erwähnt werden, dass in Gonten Kirchen-, Schul- und Bezirkssteuer in den gleichen Säckel kommen. Das Kirchenvermögen dominiert aber mit Fr. 66,000. —.

5. *Schlatt-Haslen* wählte zwei neue Ratsherren. Zum erstenmale werden Rechnungsrevisoren zur Prüfung der verschiedenen Rechnungen bestellt. Die Bezirkssteuer wurde von $2\frac{1}{2}$ ‰ auf 4 ‰, die Schulsteuer auf 3 ‰ erhöht. Ferner wurde eine neue Feuerwehrverordnung angenommen. Das Messnerhaus wird an der Schulgemeinde für die Oberschule, mit einem Staatsbeitrag von Fr. 5500. —, zum Preise von Fr. 18,000. — angekauft. Die Kosten der neuen Schlatterkirche blieben innert den Grenzen des Voranschlages. Am 13. August langten in Schlatt die Seitenaltäre für die neue Kirche aus der Kunstwerkstätte Marmon, St. Georgen, an.

6. *Oberegg*. Nächst Appenzell den bedeutendsten Bezirkshaushalt hat Oberegg. Dasselbe ist im Armenwesen autonom; in staatlicher Beziehung ziemlich lose mit dem innern Landesteil verbunden. Die Bezirksgemeinde wählte zwei neue Ratsherren und einen neuen

Richter. Betreffend Strassenbau steht Oberegg entschieden im Kanton an erster Stelle. Der Bau einer Strasse Oberegg-Schwellenmühle mit späterer Einmündung in die Poststrasse Reute-Altstätten wird beschlossen. Am 17. November fand eine ausserordentliche Bezirksgemeinde statt. Die obligatorische Feuerversicherung wird aufgelöst und mit der schweizerischen Mobiliarversicherung ein Vertrag abgeschlossen, wonach auf Neujahr 1913 diese 90 % des vollen Versicherungswertes, und der Bezirk die restierenden 10 % übernimmt. Der angehäuften Versicherungsfond von Fr. 200,000. — harret nun ausser der Deckung obiger 10 % anderweitiger Verwendung. Eine Reduzierung der Wirschaften durch käufliche Ablösung wird beschlossen, ebenso der Ankauf der Quellen in der Ledi zum Betrage von Fr. 22,000. —. Der Anschluss ans St. Gallische Elektrizitätswerk ist genehm. Oberegg besitzt ein Steuerkapital von Fr. 1,490,000. —, das Vermögen zur Hälfte berechnet.

Die Rhoden, welche aus älterer Zeit etwas Vermögen besitzen und nur dadurch noch ihr Dasein fristen, tagen jährlich nach der Landsgemeinde. Sie haben im allgemeinen keine Bedeutung, nur wenn irgendwo Geldmangel herrscht, spielen sie den guten reichen Onkel und lassen sich grossmütig für alle erdenklichen Zwecke anpumpen. Der Zins vom Vermögen muss womöglich verbraucht werden. Dieses Jahr war die Schlatterkirche der protegierte Betteljunge. Es wurden ihr geschenkt: Schwendener Rhode (Vermögen Fr. 30,700. —) Franken 200. —, Rütener Rhode (Vermögen Fr. 63,000. —), Fr. 200. —, Lehner Rhode (Vermögen Fr. 71,600. —) Fr. 500. —, Gontener Rhode (Vermögen Fr. 9130. —) Fr. 100. —. Nur die Stechlenegger Rhode, die ihr Vermögen nie nennt, bezahlte nichts an die Schlatterkirche, sondern nur jährlich Fr. 5. — an die Lehreralterskasse und jedem Rekruten Fr. 10. —.

Rhoden

Feste,
Vereine

Im Verlaufe des Sommers wurden in Appenzell verschiedene Feste abgehalten. Das bedeutendste war wohl das ostschweizerische Schwing- und Älplerfest am 27. Juli. Daran nahmen 190 Schwinger teil. Die Zuschauermenge bezifferte sich auf zirka 20,000 Personen. Es schloss mit einem Überschuss von Fr. 3025. —, der grösstenteils als Fond für eine Turnhalle angelegt wurde.

Die Musikgesellschaft „Harmonie“ feierte am 12. August in bescheidenem Rahmen ihr 50jähriges Gründungsjubiläum.

Am 18. August fand eine kantonale Turnfahrt auf die Ebenalp statt. Daran beteiligten sich 15 Sektionen mit 430 Turnern.

Weiteres siehe unter „Kirchliches“.

Von den unzähligen Vereinen, die wie überall ihre Versammlungen, Vorträge, Unterhaltungen abhielten, sei nur der Rekonstituierung des historisch - antiquarischen Vereins gedacht, der sich der innerrhodischen Geschichte tatkräftig annimmt und weisen Heimatschutz pflegt.

Presse

Neben den bisherigen Zeitungen erscheint in Appenzell alle 14 Tage das Organ des Rabattvereins, das „Schweiz. wirtschaftliche Volksblatt“. — Das Fremdenblatt wurde mit einem neuen Titelbilde nach Entwurf von Zeichner Blank in Gais geschmückt. Der mehrjährige Redaktor des „Anzeiger vom Alpstein“ und frühere Verfasser der „Innerrhoder Chronik“ in den Appenzellischen Jahrbüchern ist nach 34jährigem Aufenthalte in Appenzell nach Basel übergesiedelt und an seine Stelle Herr Jakober aus Glarus getreten.

Wetter

Ein in meteorologischer Beziehung unwirtliches Jahr liegt hinter uns. Mit Sturmgebraus und Regenschauer rückte der Januar ins Land. Kaum, dass Graubart Winter uns einige spärliche Schneeflocken gegönnt, fegte sie Meister Föhn erbarmungslos hinweg. Der ersehnte Schlitt-

weg zum Holztransport blieb fast vollständig aus. Der 3. Februar brachte endlich eine zirka 30 cm hohe Schneeschicht, auch Blumen blühten an Fensterscheiben (— 10 ° Celsius). Aber schon Mitte Februar wanderte man auf trockener, staubiger Strasse. Der März brachte viel Sonnenschein und Frühlingsahnen. Ende März und April stunden im Zeichen von Regen, Schnee und Wind. Mit Mai begann erst das konstante schlechte Wetter, so dass man auch dieses Jahr singen konnte: Im wunderschönen Monat Mai, als alle Knospen sprangen, hätt' mancher — wenn er Holz gehabt — zu heizen angefangen. Ende Mai hatte der Säntis 388 cm Neuschnee. Mitte Juni brachte für einige Tage Heuwetter, dann wieder rieselnden Regen bis zweite Hälfte Juli. Nach etlichen schönen Tagen mit heftigen Gewittern Ende Juli Schnee bis 1400 m herunter. Nachdem uns Augustanfang noch einige schöne Tage beschert, 57 Tage hintereinander Regenwetter. Am 4. Oktober Schnee im Tal, dann sonnige Tage; am 22. Oktober zweite Auflage Schnee. Der November war veränderlich, bald Sonnenschein, bald Nebel und Schnee. Anfangs Dezember 10 cm Schnee bei herrlich klarem Himmel. Schon gegen Mitte Dezember wieder Föhn und Tauwetter bis ans Jahresende. Während des ganzen Sommers war der Säntisgipfel nur 12 Tage schneefrei.

Am 5. Februar erschoss sich am Lehn ein junger Mann mit seinem Ordonnanzgewehr in geistiger Umnachtung. Am 7. Februar stürzte ein Tourist vom Hohen Kasten. Am 28. April brannte das Korrektionshaus Spital infolge Brandstiftung durch einen Insassen Haas nieder, der dann zu 8 Jahren Zuchthaus, sämtlichen Kosten und Schadenersatz verurteilt wurde. Am 4. Juli ertrank ein junger Mann beim Baden in der Sitter. In Vorderkau wurde am 4. August durch Blitzschlag ein Stall eingäschert. Am 27. September wurde ein Familienvater

Hiobs-
botschaften

in Gonten durch den Genossenschaftsstier getötet. Am 25. November erschlug in Vorderkau beim Holzfällen die fallende Tanne einen jungen Mann. In Enggenhütten brannte am 12. Dezember ein Haus nieder. Am 17. Dezember wurde der Mordprozess Bänziger-Bischof vom Kantonsgericht erledigt. Das Urteil lautete für beide schuldig mit lebenslänglichem Zuchthaus.

Totentafel

Im Krankenhaus Appenzell verschied am 7. Mai Kaplan-Resignat Jakob Dörig, ein schlichter Priester und gerader Mann, der viele Jahre Kaplan in Gonten war. Am 28. Mai starb Joh. Ulrich Neff, 71 Jahre alt. Aus dem Lehrerstande hervorgegangen, wurde er Landschreiber, dann Polizeidirektor. Ihm folgte am 27. Juni sein Amtskollege im Tode nach, alt Zeugherr Albert Hautli, 71 Jahre alt, ebenfalls ehrenvoll in Amt und Würde ergraut. Derselbe war zuerst Richter, Bezirksgerichtspräsident, dann Kantonsrichter und später lange Jahre Zeugherr und Kreiskommandant. Er war zur Zeit, allerdings nicht ebenbürtiger, Sprengkandidat gegenüber Landammann Sonderegger, als Ständerat und bekleidete dieses Amt schlecht und recht während einer Amtsdauer. Auf Triebern starb am 25. Oktober alt Kantonsrichter Hptm. Joh. Bapt. Fuchs, 59 Jahre alt. Wohl der populärste Mann im Schwendital, bekleidete er nacheinander die Ämter eines Bezirksrichters, Kantonsrichters und Hauptmanns. Er hatte grossen Einfluss in Gemeinde, Kirche, Schule und Korporationen. Am 30. Dezember entschlief sanft der weitbekannte alte Kastenwirt Josef Anton Dörig, 77 Jahre alt. Derselbe baute das Gasthaus auf dem Hohen Kasten, welches er 40 Jahre lang betrieb. Er brachte es zu ziemlichem Wohlstand, repräsentierte durch seine joviale Natur einen richtigen Innerrhodertyp und war in den Kreisen ostschweizerischer Bergfreunde allgemein geschätzt. R. I. P.
